Sonderpostwertzeichen, Ausgaben 1. September

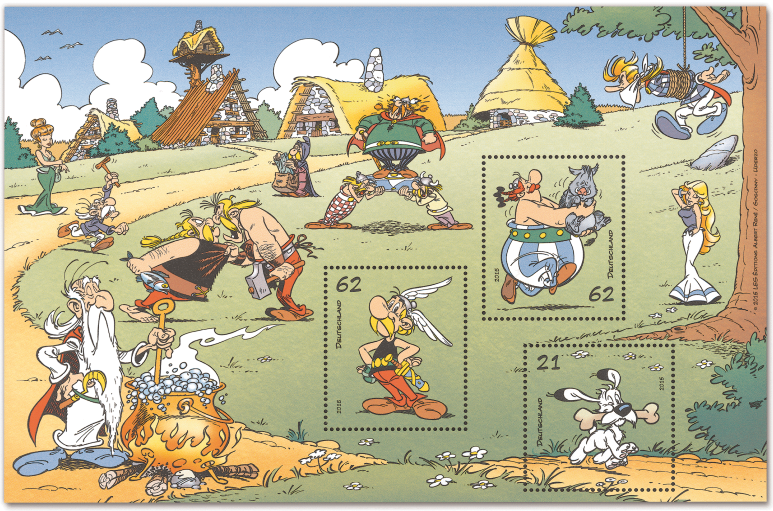
Alle Marken im Mehrfarben-Offset auf gestrichenem weißem fluoreszierendem DP2-Papier.

Sondermarken ohne Zuschlag

„100. Geb. Helmut Schön“

Nennwert: 62 Cent; Format: 34,89 x 34,89 mm; Entwurf: Andreas Ahrens, Hannover; Druck: Giesecke & Devrient GmbH, Werk Wertpapierdruckerei Leipzig (Anordnung im Bogen: 5 x 2 Marken) – Den von Haus aus bescheidenen Sachsen (1915 - 1996) hätte diese Markenehrung gewiß sehr berührt. Schön ist der bis heute erfolgreichste Bundestrainer der deutschen Fußballnationalmannschaft. Seine Bilanz: Vize-Weltmeister 1966 in England, WM-Dritter 1970 in Mexiko, Europameister 1972 und als Höhepunkt die gewonnene Weltmeisterschaft 1974. Unter ihm spielten so großartige Fußballer wie Franz Beckenbauer, Rainer Bonhof, Paul Breitner, Jupp Heynckes, Gerd Müller, Günter Netzer und Wolfgang Overath. Schön war 1964 Sepp Herberger, dem „ersten Weltmeister“ gefolgt. Ihm ist mit dem Europameisterschaftssieger 1972 die beste Mannschaft bis heute zu verdanken, und allerdings und ohne Schmach zu verursachen, auch die heroischen und leider verloren gegangenen Spiele 1966 gegen England und 1970 gegen Italien. Die Fotoaufnahme zeigt ihn in einer authentischen Pose. Die Briefmarke könnte ein Verkaufsrenner werden.
> Entgelt für Standardbrief Inland

Gedenkblock „Asterix“



Nennwerte: 2 x 62 Cent, 21 Cent; Formate: 33 x 39 mm (62 c), 34,89 x 34,89 mm (21 c); 180 x 120 mm (Gedenkblatt); Entwurf: Thomas Steinacker, Bonn; Druck: Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach. – Asterix, Obelix, Idefix, Hinkelsteine, das gallische Dorf, in 110 Sprachen und Dialekte übersetzter Comic, seit 1968 auch in deutscher Sprache, usw. – muß man keine weiteren Worte drüber verlieren. Außer sich die Frage stellen, womit der grandiose populärliterarische Frankreich-Export es verdient, auf ein deutsches Postwertzeichen zu kommen. Man liest und liest die Postinformation durch und dann – dann gibt es den Bezug: Im Oktober erscheint der 36. Band. Na dann, wenn das kein Grund ist...
Und dann gibt es noch etwas Kurioses, und der Autor sagt es gleich vorweg: Seinetwegen soll das Geld wohl besonders häufig in der Kasse klimpern: Ein 21-Cent-Wert wird dem Postbenutzer beschert! 21-Cent-Nomiale als der Super-Ergänzungswert in der Reihe solcher Nominalen! Doch für was? Für nichts! Die Marke hat keine Ergänzungsfunktion für Briefpost. Sie ergänzt die beiden Standardbriefwerte (62 c) auf 145 Cent, und das ist die Nominale, um das Porto für den Großbrief zu bedienen. Der bunte Block soll mit zwei Standardbriefwerten auf Großbriefen verschleudert, verstempelt und in die Papierkorbjagdgründe befördert werden!

Bitte? Ja! „Il a fait assez de chaleur“, oder? Es scheint, daß im BMF wie im Posttower wohl zuviel die Juni-Sonne hinein geschienen hat…

Ein Tollstück. Statt eine Marke zu 62 und zwei zu 45 Cent (Postkartenentgelt) zu kreieren, wobei man dann die Pressemitteilung – nach Ende eines üblen Streiks nicht ganz ungeschickt – hätte herausgegeben können, daß man dem Kunden wegen all der Zumutungen in den vier Streikwochen 7 Cent schenke, fabriziert man diesen Murks! Deutschland – das Land der Denker. Wenn man schon knausrig ist (Shareholder Value kostet!), hätte man auf dem großen bunten Stück Papier neben einer 62 c eine zu 45 c, eine 3-Cent-Ergänzungsmarke, eine zu 25 Cent (Aufbrauch der alten 60er auf Kompaktbrief) und einen 10-Cent-Münzwert unterbringen bzw. perforieren können. Heilige Einfalt! Oder eben doch nicht? Rechnet man auf die Sammler, die möglichst viele Blocks wegen dieser absonderlichen 21-Cent-Nominale zertrennen?

Sondermarken mit Zuschlag

Serie „Tag der Briefmarke“ – 175 Jahre Jahre Briefmarken

Nennwert: 62 Cent, mit Zuschlag 30 Cent; Format: 24,89 x 34,89 mm; Entwurf: Prof. Johannes Graf, Dortmund; Druck: Bundesdruckerei GmbH, Berlin. – Diese Geschichte kann man ja nicht oft genug erzählen, in aller Kürze natürlich – und hier ist der Posttext mal von ganzem Nutzen: *„1837 schlug der Engländer Sir Rowland Hill (1795–1879) die Einführung eines Einheitsportos für inländische Postsendungen unabhängig von der Zustelldistanz vor. Dieses sollte bereits vom Absender vorausbezahlt werden und nicht – wie bis dahin üblich – vom Empfänger einer Postsendung. Er schlug vor, kleine Papierstücke zu drucken – auf der Rückseite mit Leim bestrichen –, die vom Absender durch Anfeuchten auf einem Poststück befestigt werden konnten. Sie sollten anzeigen, daß das Porto vorausbezahlt wurde. Am 6. Mai 1840 erschienen die ersten beiden aufklebbaren Postwertzeichen der Welt mit dem Porträt von Königin Victoria: eine schwarze Marke mit dem Nominalwert 1 Penny und eine blaue Marke mit dem Nominalwert 2 Pence.“*
Damit wurde vieles anders im Postalltag, vor allem leichter und mit den Jahrzehnten wurde auch etwas schwerer: das Briefmarkenalbum, das all die Herrlichkeiten aus aller Welt aufnehmen sollte. Wie die Geschichte bis heute weiterging – wir Sammler wissen es. – Der Zuschlag von 30 Cent geht wie immer bei einer Zuschlagsmarke zum Ehrentag der Briefmarke in Deutschland an die gemeinnützige Stiftung für Philatelie und Postgeschichte.
> Entgelt für Standardbrief Inland

Anmerkung: Bei Zuschlagsmarken und nur bei ihnen gibt es den Verkaufskosten senkenden EAN-Code (4x auf jedem Bogen) erstmals seit den 2014 erschienenen Jugendmarken. Sammlern mit Faible für Bogenrandbesonderheiten dieser Art sind diese Stücke vielleicht interessant genug für einen Mehrkauf. Klar sollte aber sein: Es handelt sich um keine Zudrucke, die etwas über die Konfektionierung der Neuheit, über den Druckverlauf oder dessen Besonderheit selbst etwas aussagen.